



Kaplanei Flüeli

Kaplanei

Herrenmattli 2 041 660 14 80
kaplanei.flueli@bluewin.ch

Kirchenopfer

Januar

01. Flüchtlingshilfe	Fr. 74.55
05. Epiphanie	Fr. 62.25
12. Pro Infirmis	Fr. 63.20
19. Solidaritätsfonds Mutter und Kind	Fr. 61.40
26. Jugendhilfe Weltweit Don Bosco	Fr. 82.80

Februar

02. Caritasfonds Urschweiz	Fr. 77.20
09. Obwaldner Sozialfonds	Fr. 64.45
16. Strassenkinder Burundi	Fr. 66.50
23. Die Dargebotene Hand	Fr. 87.30

März

01. Hospiz Zentralschweiz	Fr. 157.90
08. Bethlehem Mission Immensee	Fr. 68.60
15. Kinderkrebshilfe Zentralschweiz	Fr. 135.60

Vielen Dank allen Spenderinnen
und Spendern und ein herzliches
Vergelt's Gott.

Gottesdienste

Montag/Mittwoch, 8./10. Juni

08.00 hl. Messfeier, Kapelle der Franziskaner

Dienstag, 9. Juni

09.15 hl. Messfeier

Donnerstag, 11. Juni – Fronleichnam

09.15 hl. Messfeier

Freitag/Samstag, 12./13. Juni

08.00 hl. Messfeier, Kapelle der Franziskaner

Mitteilungen

Das doppelte Leiden der Entwicklungsländer

Klimakrise verschlimmert die verheerenden Corona-Auswirkungen im Süden



(Bild: Fabian Belg, Caritas Schweiz)

Der Hitzesommer 2018 hat den Schweizerinnen und Schweizern die Folgen des Klimawandels eindringlich vor Augen geführt. 2020 könnte es erneut bedrohlich heiss und trocken werden. Am schlimmsten in ihrer Existenz bedroht sind jedoch die Ärmsten der Armen im globalen Süden. Nicht nur kämpfen sie

bereits jeden Tag mit den verheerenden Klimafolgen. Wegen Armut und fehlenden Ressourcen sind sie auch der globalen Gesundheitskrise Covid-19 ausgeliefert.

Weil vielerorts öffentliche Sozialsysteme und eine flächendeckende Gesundheitsversorgung fehlen, geraten die Ärmsten in Entwicklungsländern in existenzielle Nöte. Bereits vor der Gesundheitskrise hat der Hunger in der Welt zugenommen.

Doch nun, mit dem Virus, wird sich die Lage nochmals deutlich verschlimmern. Bereits befürchtet die UNO, die Zahl der Hungernden könnte sich bis Ende Jahr verdoppeln. In der Sahelregion zum Beispiel leiden schon heute mehrere Millionen Menschen wegen Dürren Hunger. Breitet sich das Virus in Ländern wie Niger, Tschad, Mali oder Südsudan aus, droht die Ernährungssituation noch prekärer zu werden. Massnahmen zur Corona-Eindämmung liessen sich kaum umsetzen.

Eine Kurzfassung aus dem Bericht von Patrik Berlinger

Caritas Schweiz bittet um Unterstützung für die Ärmsten der Armen.

IBAN: CH69 0900 0000 6000 7000 4

Konto: 60-7000-4